

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN e.V.

Gegründet am 24. November 1949



www.gcjz-berlin.de
gcjz.berlin@t-online.de

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN April 2017

Vorstand:

Jael Botsch-Fitterling	Jüdische Vorsitzende
Sara Nachama	Stellv. Jüd. Vorsitzende
Bernd Streich	Katholischer Vorsitzender
Michael Brinkhoff	Stellv. Kath. Vorsitzender
Ulrich Schürmann	Evangelischer Vorsitzender
Reinhard Naumann	Stellv. Ev. Vorsitzender
Norbert Kopp	Schatzmeister

Geschäftsführer: Ulrich Werner Grimm

Adresse: Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin
Telefon: 0049-(0)30 - 821 66 83
Fax: 0049-(0)30 - 82 70 19 61
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Spenden sind steuerlich absetzbar - **Konto:**
IBAN: DE40 10010010 0000 838106 **BIC:** PBNKDEFF

FILM UND GESPRÄCH

Urania, GCJZBerlin, EKBO, Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin und Bundesverband, DIG Berlin und Brandenburg e.V.



"Wir sind Juden aus Breslau"

Überlebende
Jugendliche
und ihre
Schicksale
nach 1933

Film (108 Min.,
ab 12 Jahre)

und Filmgespräch mit:

Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa, **Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka**, Kurator GCJZ Berlin, Direktor Abraham Geiger Kolleg, **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für Interreligiösen Dialog **Karin Kaper** und **Dirk Szuszi**, Regisseure

Sonntag, 2. April 2017, 15.00 Uhr

Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106,187 von U-Nollendorfplatz)

Sie waren jung, blickten erwartungsfroh in die Zukunft, fühlten sich in Breslau, der Stadt mit der damals in Deutschland drittgrößten jüdischen Gemeinde, beheimatet: Esther Adler,

Gerda Bikales, Anita Lasker-Wallfisch, Renate Lasker-Harpprecht, Walter Laqueur, Fritz Stern, Guenter Lewy, David Toren, Abraham Ascher, Wolfgang Nossen, Eli Heyman, Mordechai Rotenberg, Max Rosenberg, Pinchas Rosenberg. Dann kam Hitler an die Macht. Ab diesem Zeitpunkt verbindet diese Heranwachsenden das gemeinsame Schicksal der Verfolgung durch Nazi-Deutschland als Juden. Manche mussten fliehen oder ins Exil gehen, einige überlebten das Konzentrationslager Auschwitz. Der Heimat endgültig beraubt, entkamen sie in alle rettenden Himmelsrichtungen und bauten sich in den USA, England, Frankreich, und auch in Deutschland ein neues Leben auf. Nicht wenige haben bei der Gründung und dem Aufbau Israels wesentlich mitgewirkt. Die 14 Zeitzegen erinnern nicht nur an vergangene jüdische Lebenswelten in Breslau. Ihre späteren Erfahrungen veranschaulichen eindrücklich ein facettenreiches Generationenporträt. Einige von ihnen nehmen sogar den Weg in die frühere Heimat auf sich, reisen ins heutige Wroclaw, wo sie einer deutsch-polnischen Jugendgruppe begegnen. Gerade in Zeiten des zunehmenden Antisemitismus schlägt der Film eine emotionale Brücke von der Vergangenheit in eine von uns allen verantwortlich zu gestaltende Zukunft.

Eintritt: 9 Euro, Schüler/Studierende 7,50 Euro, Mitglieder der Urania und der GCJZ (Mitgliedskarte) 5,50 Euro.

„BRENNPUNKT RELIGION“

Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Zentrum (EKBO) und der GCJZ Berlin

Luther wollte mehr - Über den Reformator und seinen Glauben

Referent: Dr. Eugen Drewermann

Dienstag, 11. April 2017, 19.30 Uhr

Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106,187 von U-Nollendorfplatz)

Was glaubte Martin Luther und was wollte er erreichen? Wie können wir ihn heute wieder entdecken und neu verstehen? Was würde Luther zum Zustand der christlichen Kirchen

sagen? Nach 500 Jahren Spaltung zieht der Theologe und Lutherkenner Eugen Drewermann eine schonungslos kritische Bilanz. Haben die Katholiken dazugelernt? Und was haben die reformatorischen Kirchen aus ihrem Erbe jenseits allen Streits und abwegigen Debatten gemacht, was ist ihnen geblieben?

Eintritt: 9 Euro, Schüler/Studierende 7,50 Euro, Mitglieder der Urania und der GCJZ (Mitgliedskarte) 5,50 Euro.

BEBILDERTER VORTRAG UND GESPRÄCH

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin

„Sage mir: Ist das deutsch geredet?“ - Martin Luthers Bedeutung für die deutsche Sprache Vortrag und Gespräch von und mit Thomas Diecks

Donnerstag, 20. April 2017, 18.00 Uhr
**Ort: Vertretung des Freistaats Thüringen
beim Bund, Mohrenstraße 64, 10117 Berlin
(U-Bhf. Mohrenstraße)**

Martin Luther ist nicht nur ein theologischer Reformator gewesen. Seine Bibelübersetzung leistete auch einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Sprache. Die Lutherbibel trug maßgeblich dazu bei, dass sich im deutschsprachigen Raum eine einheitliche Schriftsprache etablieren konnte. Thomas Diecks stellt Martin Luther als kongenialen Übersetzer und Sprachschöpfer vor, dem wir viele Redewendungen verdanken, die wir auch heute noch gebrauchen. - *Thomas Diecks:* geb. 1958 in Oldenburg (Oldb), Studium der Germanistik und Philosophie in Heidelberg und Halifax/Kanada, Literaturkritiker, Rundfunkautor und Publizist in Berlin.

Anmeldung erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle (siehe Seite 1) - Eintritt frei.

BEBILDERTER VORTRAG UND GESPRÄCH

*Hentrich&Hentrich Verlag, Stiftung Neue Synagoge Berlin –
Centrum Judaicum und Mendelssohn-Gesellschaft in Kooperation mit der GCJZ Berlin*

Zweihundert – und kein Ende! Jubiläumsfeier zum Erscheinen der 200. „Jüdischen Miniatur“

mit Verlegerin Nora Pester, Herausgeber Dr. Hermann Simon, Julius H. Schoeps, Frank Stern und vielen Autoren der Reihe - Benno Lehmann (Schauspieler, Sänger, Puppenspieler) singt und spielt Werke von Hanns Eisler u.a.. - Kleiner Empfang

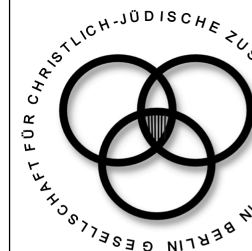
Montag, 24. April 2017, 18.00 Uhr

**Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51,
10117 Berlin**

Frank Stern: „Franz Rosenzweig. Denker der jüdischen Moderne“ – 200. Jüdische Miniatur – F. Rosenzweig (1886–1929) ist einer der bedeutendsten deutsch-jüdischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Lange Jahre galt er vor allem als Philosoph und moderner Vordenker des deutsch-jüdischen Gesprächs. Neuere Forschungen zeigen Franz Rosenzweig darüber hinaus als Historiker der Moderne, als Vertreter einer die jüdische Geschichte integrierenden Welt- und Politikgeschichte, als Literatur- und Kulturwissenschaftler, als leidenschaftlich Liebenden und streitbaren Intellektuellen. Rosenzweigs Werk und Wirken ist durchzogen vom Ringen um ein zeitgemäßes Judentum, dessen Aktualität sowohl für das heutige Denken in der jüdischen Diaspora als auch für ein tieferes Verständnis der jüdischen Existenz im Land Israel noch umfassend zu erschließen ist. Nach ihm und Martin Buber ist die vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit alljährlich anlässlich der Woche der Brüderlichkeit verliehene Medaille benannt.

Anmeldung erbeten unter Telefon: 030-609 23 865 / E-Mail: buro@hentrichhentrich.de - Eintritt frei.

SAVE THE DATE



Jahres- mitglieder- Versammlung

mit Wahl des Kuratoriums
der GCJZ Berlin

Montag, 22. Mai 2017, ab 18.00 Uhr

**Ort und Tagesordnung
werden noch bekanntgegeben**

Anträge zur Tagesordnung gemäß § 13 Abs. III der Satzung in der Fassung vom 3.11.2004 müssen bis spätestens **15. Mai 2017** (E-Mail bzw. Poststempel) schriftlich in der Geschäftsstelle vorliegen.
Wir bitten um Anmeldung in der GCJZ-Geschäftsstelle

WIR ÜBER UNS

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) wurde am 24. November 1949 gegründet. Seither hat sie sich darum bemüht, das Verständnis, die Zusammenarbeit und den religiösen Dialog zwischen Juden und Christen zu fördern. Neben der religiösen Basis sieht die GCJZ ihre Aufgabe aber auch darin, aktuelle gesellschaftliche Probleme anzusprechen und gegebenenfalls gegenzusteuern. Auch heute noch gibt es viele Gründe und Möglichkeiten, sich zu engagieren:

- Wir kennzeichnen Ursachen und Folgen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.
- Wir widersprechen in der Öffentlichkeit menschenverachtenden Äußerungen.
- Wir leisten ständig Aufklärungsarbeit um unsere Ziele zu erreichen: Vorurteile zu beseitigen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern.